

Informationen des Stadtverbandes 9-2024

So sieht's aus

Zu Beginn eines Schuljahres nimmt der Stadtverbandsvorstand schon traditionell Rücksprache mit Vertreter:innen aus den Schulen der Stadt Bremerhaven, um die Situation konkret einschätzen zu können. Zum aktuellen Termin fanden sich Kolleg:innen aus der Hälfte der Schulen ein, anteilig gleichmäßig verteilt über alle Stufen, einschließlich des ReBuZ.

Die Entwicklung

Bevor wir uns den Schilderungen aus der Praxis widmen, geben wir eine Übersicht über ausgewählte Daten der letzten drei Jahre (2021 bis 2024). Wir beziehen uns dabei auf die offizielle, vom Schulamt nach dem Ende der Sommerferien veröffentlichte Statistik, die sich ausschließlich auf die Lehrkräfte bezieht. Aus dem im Gegensatz zu den Landesmitteilungen der Senatorin für Kinder und Bildung sehr detaillierten Datensatz nehmen wir Bezug auf

- die Anzahl der Lehrkräfte (**VZE** = „Vollzeiteinheiten“),
- den **neu** zu besetzenden Stellen,
- den **Abgängen** von Lehrkräften in andere Bundesländer bzw. nach Bremen,

- der Einstellung von **Referendar:innen** direkt nach dem Referendariat,
- den **offenen** Stellen zu Schuljahresbeginn,
- der sich daraus ergebenden **Unterdeckung** in der Unterrichtsversorgung bezogen auf 100%,
- sowie dem **Fehl** an Stellen im Hinblick auf die im Koalitionsvertrag versprochenen Versorgungsquote mit Lehrkräften von 110%.

Lehrkräfte in Bremerhaven

	VZE	neu zu besetzen	Abg. Bu HB	Ein. Refs.	offen	Unterd.	Fehl an 110%
9/21	1.310	125,77	14,99	40	55,16	4,21%	186,16
8/22	1.339	162,86	15,17	34,05	66,37	4,96%	200,27
8/23	1.381	205,18	20,70	42,19	114,18	8,27%	252,28
8/24	1.388	187,34	26,55	36,32	126,53	9,12%	265,33

Einige Ergebnisse

Bemerkenswert bei dem vorgelegten Zahlenwerk sind u.a. folgende Sachverhalte:

- Der Bedarf an Vollzeiteinheiten bei den Lehrkräften ist in drei Jahren von 1.310 auf 1.388 gestiegen, das bedeutet einen Zuwachs von knapp 6%;

- die Summe der Wechsel in andere Bundesländer bzw. nach Bremen beim Lehrpersonal hat sich in diesem Zeitraum fast verdoppelt (von 15 Vollzeitstellen auf 26,5);
- das Gewinnen von Referendar:innen ist relativ konstant erfolgreich;
- die Anzahl der zu Schuljahresbeginn nicht besetzten Stellen von Lehrkräften ist deutlich gestiegen (von 55 auf 126,5 VZE);
- daraus folgt eine Unterdeckung allein an Lehrkräften von mittlerweile 9,12%. Über die Schulstufen ist diese allerdings ungleich zu Ungunsten der Grund- und Oberschulen verteilt;
- im Hinblick auf eine Versorgungsquote von 110% fehlen derzeit somit 265,33 VZE.

Ein Vergleich mit der Stadtgemeinde Bremen ist aufgrund einer dort fehlenden Transparenz bei entscheidenden Daten kaum möglich. Nicht zugänglich sind uns allerdings auch belastbare Zahlen zur Schulsozialarbeit und zu den pädagogischen Mitarbeiter:innen in Bremerhaven.

Konsequenzen für die Schulen

Dringt man durch die Berichte der Kolleg:innen in den Alltag der städtischen Schulen vor, so ist zunächst hervorzuheben, dass

- eine durchgängig mangelnde Hilfe für Kinder mit erhöhtem Förderbedarf zu konstatieren ist, dies bezieht sich sowohl auf fehlende Lehrkräfte zum Schwerpunkt „Wahrnehmung und Entwicklung“ als auch zum Schwerpunkt „Lernen“;
- manche Fächer weiterhin und zunehmend nicht im Umfang der Stundentafel erteilt werden können. Dies zeigt sich bei kreativen Fächern (Musik, Kunst, Sport) und in den Naturwissenschaften (Biologie, Chemie). In manchen Schulen findet in einigen Jahrgängen kein Sport statt. Würden Referendar:innen für diese Fächer den Schulen zugewiesen, könnten sie nicht durchgängig sachgerecht ausgebildet werden, da entsprechend qualifizierte Mentor:innen nicht verfügbar sind;
- in den Ganztagschulen kommt es immer wieder zu personellen Engpässen, die eine „Notbetreuung“ erfordern. Das hat dann mit Bildung nur noch wenig zu tun.

Diese kaum erträgliche Situation wird eingerahmt von erheblichen Defiziten in den Unterstützungssystemen:

- Das ReBuZ, eine Säule der Inklusion, besetzt von seinen möglichen Vollzeitstellen derzeit nur 2/3, mehrere davon in Teilzeit. Unter anderem fehlen Psycholog:innen, Bewerbungen für diese Aufgaben liegen jedoch nicht vor;
- mehrfach wurde zudem geäußert, dass die für Fortbildung im Schulamt zuständige Abteilung nicht ausreichend ausgestattet ist und daher „nicht gut funktioniert“;
- eine Konsequenz, die in der Öffentlichkeit bislang kaum die ihr gebührende Resonanz findet, besteht in der weitgehend vernachlässigten Diskussion um Unterrichts- und Schulentwicklung.

Wie soll Letzteres aber überhaupt geschehen?

Woher soll die notwendige Kraft und das unersetzbare Motiv für eine Entwicklungsperspektive herkommen, wenn an jedem Tag „um das Überleben“ gerungen werden muss? Wenn pädagogisch qualifizierte Tätigkeiten durch Studierende umgesetzt werden sollen, die sich nicht einmal in einer Ausbildung für ein Lehramt befinden? Wenn Funktionsstellen, die für einen reibungslosen Ablauf einer jeden Institution erforderlich sind, mangels fehlender Bewerbungen nicht zu besetzen sind? Wenn Schüler:innen, anstatt Unterricht zu erhalten, selbstorganisiert lernen müssen, obwohl sie vielleicht die ein oder andere Erläuterung gebrauchen könnten? Wenn außerunterrichtliche Tätigkeiten unvermindert zunehmen, auch Eltern einen hohen Bedarf an persönlicher Unterstützung einfordern?

Wie gelingt eine Wende zum Besseren?

So wie es derzeit aussieht, vermutlich nicht durch die Senatorin für Kinder und Bildung in Bremen, die „Neid“ in Bremerhaven ausmacht ob der vermeintlich guten Versorgung der stadtbremischen Schulen, anstatt sich ihrer Zuständigkeit für das gesamte Bundesland zu stellen. Vor dem Hintergrund derartiger Aussagen ist der Gedanke im Raum, darüber nachzudenken, welche Macht die Mitarbeitenden eigentlich haben. Immer häufiger kommt der Hinweis, wie schwer es fällt, trotz allen Einsatzes eine pädagogische, gesunderhaltende, schlicht zufriedenstellende Perspektive zu entwickeln.

**Deshalb lädt die GEW ein zu einem
Seminar der Macht – Beschäftigte sind ihrer Situation nicht ausgeliefert
Anleitung zum konstruktiven Widerstand
(Einladung folgt)**

Schon´mal vormerken:

Di., 3. September, 13 - 16 Uhr
Sitzungssaal im Gewerkschaftshaus
Seminar Konferenzrechte für Schulleitungen

Sa., 14. September
Sitzungssaal im Gewerkschaftshaus
Sitzung des Erweiterten Vorstandes + Interessierte

Mo., 28. Oktober – Di., 29. Oktober
Tivolisaal im Gewerkschaftshaus Bremen
Bremischer Gewerkschaftstag